

Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **85 (1959)**

Heft 50

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

nie mehr heim! Ein Sohn, der seine Mutter wegen einem Rennvelo aufgibt, braucht nicht mehr heimzukommen!»

Jetzt war Fausto ehrlich bestürzt. Während sie leise zu weinen begann, beugte er sich über sie und versuchte sie zu trösten.

Dann wurde die Türe aufgerissen und Mephy erschien.

«Hopp, hau' ab, die anderen kommen gleich!» rief er und machte schon wieder kehrt.

Fausto war im Dilemma: was sollte er tun? Losfahren? Seine weinende Mutter ungetröstet im Stiche lassen? Dableiben, die Etappe, die letzte, triumphalste von allen, verlieren? Hilflos blickte er sich um. Mephy nahm ihm die Entscheidung ab.

Er riß ihn von der Mutter weg. «Die wird mit dem gleichen Kopf wieder froh!» sagte er ungerührt.

Fausto zögerte. Draußen klopften die Reporter an die Scheiben.

«Los!» schrie Mephy, «die heult in einer Stunde auch noch!»

Plötzlich ließ der Dunkle die Maske fallen. Er war jetzt eiskalt, hart, brutal.

«Ja, geh' Du nur mit ihm!» sagte Giuseppa leise.

Fausto wußte wirklich nicht mehr, was er tun sollte.

Er stammelte:

«Aber ich muß doch ...»
«Wirklich?» fragte eine Stimme, die Fausto nur allzu gut kannte, «wo steht denn das geschrieben?»

Angela war unbemerkt eingetreten. Sie stand in ihrem weißen Kleid unter der Türe und schaute ihn ernst an. Kein Lächeln lag mehr in ihren Augen, die sehr hell waren und erfüllt von einem inneren Leuchten.

Mephy blickte sie durchdringend an.

«Wenn ich nicht weiterfahre, habe ich das Rennen verloren!»

«Macht das etwas aus?» fragte Angela ruhig.

Fausto begriff nichts mehr.

«Aber wenn ich verliere, dann ist doch alles aus, dann ...»

«Wenn Du verlierst, hast Du eben verloren! Das ist alles!»

Fausto schaute sie an. Plötzlich wurde er wütend. Der Gedanke, daß sie jetzt vor ihm stand und so tat, als mache es ihr gar nichts aus, ob er gewinne oder nicht, brachte ihn zur Weißglut. Da hatte er sich mit Leib und Seele an Mephy verkauft, nur um sie zu bekommen, und jetzt benahm sie sich so.

Er schrie los:

«Wenn ich verliere, ist alles aus! Dann verliere ich die Tour und Dich!»

«Wie war das, bitte?» fragte Angela.

«Fausto!» sagte Mephy scharf.

Fausto wandte sich um.

«Aber Du hast mir doch versprochen, daß ich sie bekomme, wenn ich gewinne!»

«Interessant!» sagte Angela, «davon sollte ich doch eigentlich fast auch etwas wissen!»

«Schweig' jetzt, fahr' los, wir reden nachher über die Sache!» sagte Mephy. Sein Ton hatte plötzlich etwas Weinerliches.

«Nachher bin ich nicht mehr da!» sagte Angela kalt.

Sie drehte sich um und ging wieder zur Türe.

Dort blieb sie stehen und sagte über die Schulter:

«Damit das ganz klar ist: nie würde ich einen solchen kleinen, dummen Jungen nehmen!»

Mephy stürzte ihr nach und wollte auf sie eindringen.

Fausto riß ihn zurück.

Er schrie:
«Wie ist das mit dem Vertrag? Bekomm' ich sie oder bekomm' ich sie nicht?»

«Es kommt alles in Ordnung!»

Angela fragte sehr sanft:

«Was für ein Vertrag?»

Mephy wollte Fausto mit sich zeren.

Angela wiederholte in sanfter Weise:
«Ihr habt einen Vertrag über mich?»

Jetzt ließ Fausto alle Vorsicht fallen:

«Ja!» schrie er, «ich gewinne die Tour und dann gehörst Du mir und ich gehöre ...»

Da hatte er auch schon die Faust des anderen im Gesicht.

«Du gehörst wem?» fragte Angela ganz, ganz ruhig.

«Dem da!» schrie Fausto und das Blut rieselte über seine Lippen, «ich gehör' dem da!»

Giuseppa und Margrit hatten sich entsetzt in einen Winkel zurückgezogen, aber über das Gesicht An-



gelas breitete sich jetzt ganz langsam ein großes Lächeln.

«... und verpflichte ich mich, keiner lebenden Seele von dieser Abmachung zu sprechen!» zitierte sie eine Stelle aus dem Vertrag.

«Und damit wäre wohl sogar auch der juristische Teil erledigt!» setzte Angela hinzu. Sie lachte beinahe. Mephy aber tat einen unbeschreiblich langen und unfasslich grausigen Fluch.

Er drehte sich um und stürzte, so rasch es sein steifes Bein erlaubte, zu seinem Wagen.

Er gab Gas und sauste wie ein Pfeil davon.

Die Straße war ganz gerade.

Aber nach dreißig Metern war er mitsamt seinem Wagen verschwunden.

Es war als habe ihn die Straße geschluckt, der Asphalt, das Pflaster. An der Stelle, wo man ihn zuletzt erblickt hatte, lag eine Dole. Ihr Deckel zeigte das übliche Ornament solcher Einrichtungen. Aber in der Mitte glänzte ein kleiner Dreizack, der sah aus wie neu.

Die Straße lag wieder leer, denn die Reporter hatten nicht länger gewartet und waren zur offenen Rennbahn in Oerlikon gefahren, um die übrigen Fahrer ankommen zu sehen. Keiner von ihnen hatte deshalb das plötzliche und sehr spurlose Verschwinden des Managers namens S. Mephy mitbekommen.

Und keiner von ihnen sah auch, was weiter geschah:

Angela trat aus der Türe des Gemüseladens von Domenico Donati in der Langstraße zu Zürich.

Sie lächelte glücklich und ging auf die Dole zu.

Lächelnd beugte sie sich darüber und kontrollierte den Dreizack.

«Armer Teufel!» sagte sie fast bedauernd, «dummer Teufel! Er kam sich so schlau vor. So schlau ... Und dabei sind wir doch um so vieles gerissener. Und fortschrittlicher auch, glaube ich!»

Sie richtete sich auf und warf noch einen Blick zu Margrit, Giuseppa und Fausto, die unter der Ladentüre standen.

Sie winkte.

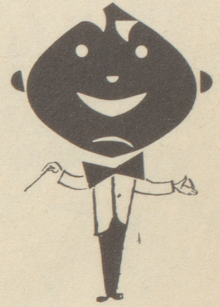
Dann drehte sie sich um.

Auf ihrem Rücken schimmerten zwei kleine goldene Flügel.

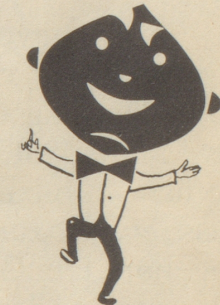
Nach ein paar Schritten war sie in der Abendsonne, die leuchtend über den Dächern stand, verschwunden. Nur Giuseppa, Margrit und Fausto haben das alles gesehen.

Sie haben es mir letztthin erzählt und werden es auch Ihnen gerne bestätigen. Natürlich ist es möglich, daß sie sich getäuscht haben, aber ich glaube es nicht. Die drei machten mir einen zu vertrauenswürdigen Eindruck.

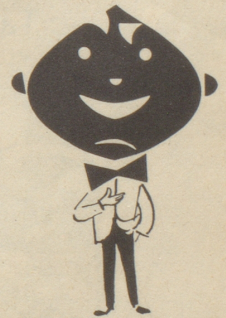
Radio...



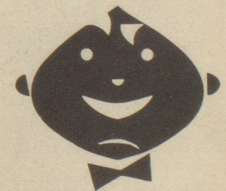
Grammo...



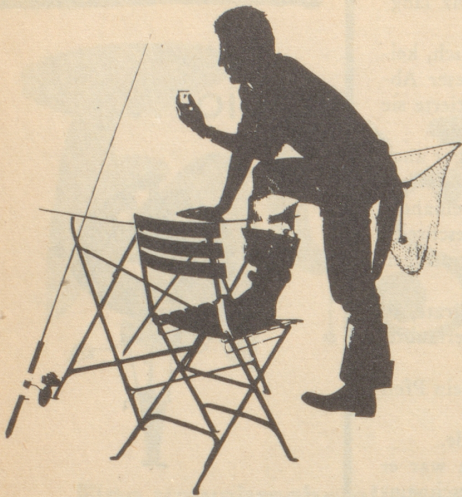
Fernsehen...



mediator



Achten Sie auf das Qualitätszeichen



Ein Genever **BOLS** ist genau, was ich jetzt brauche! – Der Tag war lang und hart, Mattigkeit macht sich deutlich fühlbar und jetzt muss etwas zur Aufmunterung her: Ein Glas Genever Bols, edel und weich, feurig und männlich. Sein kräftiges Wacholder - Aroma spricht dem Sportsmann zu und passt zum Mann der Tat.



Markengetränke hoher Klasse: Champagne Pommery, Cognac Bisquit, Likörs und Gins Bols, Scotch Whisky Ballantine, Bourbon Whisky Old Forester.

E. Oehninger A. G., Montreux, Generalvertreter für die Schweiz

Ich verwende jetzt eben
PEPSODENT

Auch Ihnen schenkt PEPSODENT, die weisse Zahnpasta mit Irium, schimmernd weisse Zähne! Denn PEPSODENT beseitigt gründlich doch schonend jenen trüben Belag, der eine der wichtigsten Ursachen des Zahnzerfalls ist. Selbst wenn Sie den Mund nicht nach jeder Mahlzeit reinigen können ... sogar nur einmal täglich PEPSODENT bewahrt Ihre Zähne rein und schimmernd weiss ... schützt sie den ganzen Tag!

PEPSODENT mit Irium macht auch Ihre Zähne schimmernd weiss!

Pp 103 B

Mit **Kobler** täglich eine
SONNTAGS-RASUR!

Rössli-Rädi vorzüglich
nur im Hotel Rössli Flawil

HOTEL CARMENNA AROSA

Das gediegene Hotel und der Treffpunkt zu guter Unterhaltung. 3 Orchester.
Tel. Arosa 081 / 3 17 66

HOTEL CARMENNA LUGANO

Piazza Riforma, ged. Hotel garni Zimmer Bad, Dusche oder WC, Radio, Tel. Ganzes Jahr offen.
Tel. Lugano 091 / 297 44